„Laß sie hereinkommen, hörst du, laß sie hereinkommen!“

Aus florentinischer, ursprünglich polnischer Familie, war die schöne Silvia Koroski, die Gattin eines republikanischen Advokaten, meine große Leidenschaft! Ich machte ihr erbarmungslos den Hof und schaute sie mit flehenden Hundeaugen an; aber nichts zu erwarten! Vielleicht Tugend, vielleicht (und das war wahrscheinlicher) Mangel an Gelegenheit in unserer geschwätzigen Kleinstadt, wo Argos mit tausend Augen zu leben und einen unverwüstlichen Vorrat an Bosheit zu besitzen schien.

Meo beeilte sich, die Tür aufzureißen und sich klein zu machen, um eine blendende weibliche Schönheit hindurchzulassen, die zwar verschleiert war, aber doch nicht so, daß sie das Feuer zweier glühender, schwarzer Augen verbergen konnte.

„Frau Silvia!“

„Ich selbst, Doktor. Störe ich Sie?“

„Wie können Sie das nur denken!“

Ich bot der Besucherin den einzigen Sessel des elenden Loches an, das mir als Bureau diente.

„Wie reizend! Sie können sich gar nicht vorstellen...“

Sie unterbrach mich mit einer ernsten Gebärde:

„Ich brauche Sie, Doktor.“

„Befehlen Sie; ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung.“

„Man hat mich bestohlen...“

Zu jener Zeit kamen die ersten Übersetzungen von den Abenteuern Sherlock Holmes', des Liebhaberpolizisten, heraus. Alle waren begeistert davon, und ganz besonders wir von der Polizeibehörde, die wir uns ständig den Anschein geben mußten, als ob wir mit wer weiß was für geheimnisvollen Dingen herumhantierten.

„Ein Diebstahl, sagen Sie? Alle Polizeibeamten der Provinz liegen zu Ihren Füßen.“

„Man hat mir die Brüsseler Spitzen gestohlen, die aus der Familie meines Mannes stammen: ein Prachtstück und ein Vermögen!“

Ich wartete geduldig wie ein Fragezeichen.

„Stellen Sie sich nur vor, mein Mann behütete sie so eifersüchtig in seinem Geldschrank, als ob es Staatspapiere wären. Zur Zeit unserer Verlobung hatte er sie mir geschenkt, jawohl, aber so, wie man einem Kinde eine Wertsache schenkt, ohne ihm zu erlauben, daran zu rühren. Und er hielt sie eingeschlossen und ließ sie mir nur zu den allerfeierlichsten Gelegenheiten. Etwas ganz Wundervolles! Denken Sie sich nur, Leute, die was davon verstehen, meinten, sie stammten direkt von Martha Barbot, die diese Spitzenart vor Jahrhunderten erfunden hat. Sie kennen sicherlich...“

Ich antwortete mit einer zweideutigen Handbewegung. Die schöne Frau fuhr fort:

„Neulich, zu meinem Geburtstag, bat ich Gigi... (den Gatten), die schönen Spitzen wiedersehen zu dürfen, die ich so gerne getragen hätte...“

„Und wer außer Ihnen hätte Sie tragen dürfen?“

Sie ging nicht darauf ein.

„Wir stellten mit Bestürzung hier und da große gelbe Flecken fest; vielleicht kam es durch das lange Eingeschlossensein, vielleicht durch Feuchtigkeit oder was weiß ich. Jedenfalls wurmte uns die Sache. Stellen Sie sich vor, daß die Spitzen schätzungsweise (man hat uns ein

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id358216425-19240400/110 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT